

## Schloss

auf Molasserücken in der Schwemmebene des Emmeunterlaufs, nur wenige Meter über dem Wasserspiegel.

*Das letzte intakte Wasserschloss im Kanton geht auf eine mittelalterliche Wehranlage zurück. Der renaissancegotische Hauptbau samt aufwändiger Ausstattung gibt eine gute Vorstellung vom Profanbau der 1. H. 17. Jh. Prachtvoller Park.*

Das 1253 in kyburgischem Besitz erstmals erwähnte Schloss war Bestandteil des Burgensystems zum Schutz der Residenz Burgdorf. Aus der kyburgischen Liquidationsmasse gelangten Burg und Herrschaft in bernischen Privatbesitz. 1514 Übernahme von Schloss und Herrschaft durch die Stadt Bern und Errichtung einer bis 1798 bestehenden Landvogtei. 1812 Verkauf an Rudolf Niklaus v. Wattenwyl. Wechselnder Privatbesitz bis zum Rückkauf durch den Staat 1958, seither öffentlich zugänglich. Vom mittelalterl. Baubestand nur Teile der Ringmauer erhalten. Neubau 1624–30 anstelle des mittelalterl. festen Hauses unter Daniel II Heintz und Hans Stähli. Unternehmer waren Peter und Ulrich Schmidt sowie Hans Schürer und Jakob Misteli. Kornhausanbauten 18. Jh. Umbau zum romantischklassiz. Landsitz 1812–15 durch Ludwig Friedrich Schnyder. Rest. ab 1958. Die polygonale Ringmauer, soweit erhalten, von neueren Fenstern durchbrochen; 1812–15 im O und N auf Brüstungshöhe abgebr. Runder Flankierungsturm aus Tuff 13. Jh.; Schiesserker mit Schlüsselscharten 15. Jh.

Das Schloss ist ein wuchtiger Geviertbau 1624–27 mit traufseitigem Treppenturm. Die erst 1812–15 zur Gartenfassade mit Terrasse, halbrundem Perron, neugot. Peristyl und hölzerner Zugbrücke umgeb. S-Seite ehem. schmucklos. Hauptfront die Giebelseite unter schlanker, auf die Bauzeit zurückgehender Ründi. Drei Achsen mit geordneten, stabbesetzten Kuppelfenstern, die mittlere mit betonendem Sprenggiebel. Zugang zum Hof über Steinbrücke um 1700, mit klassiz. Hofportal 1812–15. Hoffront durch Kuppelfenster regelmässig gegliedert, Stabgewände mit skulptierten Füßen. An der O-Flanke Rest der ehem. Wehrmauer. Überhöhter sechseckiger Wendelstein aus Tuff mit aufwändig rustizierter Portalädikula, 1626, aus Solothurner Kalkstein; trefflich geschnitzte Haustür mit reichen Originalbeschlägen. Über dem Portal ein erst 1666 eingesetztes Wappenrelief in Erinnerung an den Neubau, ausgezeichnete Bildhauerarbeit von Abraham I Dünz. Anschliessend an den Hauptbau der Küchentrakt, 1777 von Ludwig Emanuel Zehnder. Rechtwinklig dazu zwei Kornhäuser 1725 und 1745, am älteren das Wappen des Landvogts Franz Ludwig v. Wattenwyl. Im Hof klassiz. Laufbrunnen. Im Inneren des Hauptbaus kreuzgratgewölbte Keller 1624–25. Alle drei Vollgeschosse durch vom Treppenturm her zugänglichen Quergang erschlossen. Im EG ehem. Verwaltungsräume, 1812–15 als repräsentatives Wohngeschoss ausgebaut. Neueinrichtungen in der O-Hälfte ab 1958. Im Korridor Türsturz 1625 mit Meisterzeichen und Initialen von Peter Schmidt. In der grossen Stube links 1971 Einbau des repatriierten Landshuttäfers (urspr. im 1. OG). 1625–28 von Michel Mautz geschnitztes Pilastertäfer und üppige Türeinfassung (Freisäulenstellung vor Muschelnische mit Hermenpilasterahmen). Doppelgeschossiger Schrank. Prunkbuffet mit Bern-Reich- und Landshutwappen von Hans Glock; eines der reichsten bernischen Spätrenaissancemöbel

---

### Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz  
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56  
[www.kulturgueterschutz.ch](http://www.kulturgueterschutz.ch)



---

überhaupt; Schnitzereien von hervorragender plastischer Qualität. Winterthurer Turmofen 1646. Im ehem. Kleinen Salon klassiz. Ausstattungen 1812–15. Das 1. OG enthielt die ehem. Landvogtswohnung (gegen S links Stube, rechts Küche). Korridor mit kassetierter Decke, Dekorationsmalereien und Türeinfassungen der Bauzeit. Reizende Grisaille-Supraporte, vielleicht von Joseph Plepp. Museale Ausstattungen. Im 2. OG grosser Festsaal, ehem. Wappensaal. Kassettendecke mit Kreuzunterzügen. Von J. Plepp sign., repatriiertes Bern-Reich in Prunkrahmen zum Abschluss des Neubaus 1630; hist. Bauinschrift sowie Wappentafel aller Landvögte. An der Eingangswand urspr. ein grosser Kamin. Gegenüber Sinner-Zimmer, Vertäferung M. 18. Jh., klassiz. Zutaten 1812–15, Mobiliar 19. Jh.

Das Sammlungsgut des Schlosses umfasst neben Mobiliar v. a. bernische Malerei 17. Jh., darunter repräsentative Werkgruppe von Albrecht Kauw (v. a. Stilleben). Im Kornhaus grosse Sammlung landwirtschaftlicher Geräte. Schweizer Museum für Wild und Jagd mit grosser Jagdwaffensammlung La Roche. Engl. Parkanlage von Rudolf Samuel Karl v. Luternau.

---

**Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:**

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz  
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56  
[www.kulturgueterschutz.ch](http://www.kulturgueterschutz.ch)

